

GOTTFRIED-KELLER-GYMNASIUM
(04Y04)
Olbersstr. 38
10589 Berlin
Tel.: (0 30) 9029-27310
Fax: (0 30) 9029-27362
E-Mail: gks-berlin@t-online.de
Internet: <http://www.gks-berlin.cidsnet.de/conpresso>

Schulleiter: Eberhard Kreitmeyer
Ständiger Vertreter: Uwe Kany
Pädagogische Koordination: Susanne Diesing

Schulprogramm des Gottfried-Keller-Gymnasiums - Ganztagsgymnasium -

- Fortschreibung 2012/13 -
- Beschluss der Gesamtkonferenz vom 19.03.2012 -
- Beschluss der Schulkonferenz vom 15.05.2013 -

1. Darlegung der schulspezifischen Rahmenbedingungen

1.1. Schülerschaft

Die Schülerschaft des Gottfried-Keller-Gymnasiums besteht aus
687 Schülern, darunter
367 Mädchen und
320 Jungen.

71 Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Nationalität, dies entspricht einem Anteil von 10,3 %.

306 Schülerinnen und Schüler haben Deutsch nicht als Muttersprache, dies entspricht einem Anteil von 44,5%.

Zum weit überwiegenden Teil wohnen unsere Schülerinnen und Schüler im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf (455; 66,2%), andere Wohnorte in nennenswerter Anzahl befinden sich in den beiden Nachbarbezirken Mitte (105; 15,3%) und Spandau (47; 6,8%).

Der Schwerpunkt unseres Einzugsgebiets liegt in den Stadtvierteln um den Mierendorffplatz, den Klausenerplatz und in der Paul-Hertz-Siedlung. Alle drei Gebiete gehören nach dem Atlas der Sozialstruktur zu den überproportional von wirtschaftlichem Niedergang, Bevölkerungsverlust, Arbeitslosigkeit und der Notwendigkeit von staatlichen Hilfen zum Lebensunterhalt betroffenen Gebieten Berlins. Ca. 26% unserer Schülerschaft sind von der Pflicht der Anschaffung von Lernmitteln befreit.

Das Angebot von Spanisch als zweiter Fremdsprache hat vermehrt Schüler aus den südlicheren Teilen des Bezirks zum Besuch unserer Schule bewogen. Die Steigerung der Schülerzahlen bei den Neuanmeldungen in den 7. Klassen in den letzten beiden Schuljahren ist auch auf das zunehmend attraktive Angebot des Ganztagsbetriebs zurückzuführen.

1.2 Lehrerschaft und weiteres pädagogisches Personal

An unserer Schule unterrichten 49 Lehrerinnen und Lehrer. 33 unserer Lehrkräfte sind weiblich (67,3%), 19 Lehrkräfte unterrichten aus unterschiedlichen Gründen (Teilzeit, Ermäßigungstatbestände in größerem Umfang) nicht ihr volles Deputat (38,7%). Dazu kommen 14 Studienreferendare bzw. –referendarinnen. Von unseren 49 Lehrkräften haben 46 die Lehrbefähigung für das Amt des Studienrats.

Weiter sind an unsere Schule zwei Sozialpädagoginnen und zwei Sozialpädagogen tätig. Zwei Fachkräfte betreuen die Schulstationen und arbeiten in den Klassenteams mit, zwei Fachkräfte betreuen die Schülerinnen und Schüler in der Bibliothek, der Leseinsel und in der Mediothek. Dazu kommt noch eine pädagogische Fachkraft für den IT-Bereich, demnach insgesamt 5 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Kontinuität der pädagogischen Arbeit ist in den letzten Jahren durch nicht von der Schule zu vertretende Umstände stark beeinträchtigt worden. Seit 2008/2009 hat kein Schuljahr mit einer Ausstattung von 100% begonnen.

Zu Beginn des Ganztagsbetriebs 2010/11 hatte das Gottfried-Keller-Gymnasium im ersten Halbjahr eine Ausstattung von 85%, zu Beginn des Schuljahres 2011/12 unter 92%.

Die häufig angespannte Lage bei der Lehrerversorgung hängt auch mit der unterschiedlichen personellen Förderung der Ganztagschulen in Berlin zusammen. Während die Integrierten Sekundarschulen (ISS) für den gebundenen Ganztagsbetrieb zur Förderung zusätzlich 3,5 Lehrerstunden pro Klasse zur Verfügung haben, stehen den gebundenen Ganztagsgymnasien lediglich 1,25 Lehrerstunden zur Verfügung. Durch die Faktorisierung in den Zu-messungsrichtlinien wird dieser Wert inzwischen nur noch bei einer Klassenstärke von 32 Schülerinnen und Schülern erreicht.

Die Arbeit in allen Ganztagsklassen wird durch regelmäßig tagende Klassenteams organisiert. Sie bestehen aus Klassenleiter/innen, Stellvertreter/innen, Fachlehrer/innen und Sozialpädagogen/innen. Im Mittelpunkt der Arbeit der Klassenteams stehen die Verbindung von Fachunterricht und Studienzeiten sowie die Analyse sozialer Problemfelder und Möglichkeiten der individuellen Förderung. Wichtigstes Hilfsmittel für die Arbeit in den Ganztagsklassen ist die Arbeit mit dem Studienzeitbuch.

Zur Koordination und Weiterentwicklung des Ganztagsbetriebs ist eine Steuergruppe Ganztags eingerichtet worden. Sie besteht aus je einem Vertreter der Klassenleitung der Ganztagsklassen, zwei Koordinator/inn/en für den Ganztagsbetrieb und dem Schulleiter.

Das Gottfried-Keller-Gymnasium hat sich gemäß § 74 SchulG eine erweiterte Schulleitung gegeben. Die erweiterte Schulleitung ist Teil des Leitungsteams, das aus allen Funktionsstelleninhaber/inne/n und der Schulleitung besteht. Hier werden Leitungsentscheidungen kollegial vorbereitet und nachvollziehbar begründet. Innerhalb der Schulleitung ist eine Aufgabenverteilung abgesprochen worden, die auch nach außen hin transparent ist.

Der Schulinspektionsbericht und auch eine in der Folge dieses Berichts durch proSchul durchgeführte Befragung ergab allerdings die Notwendigkeit, die Kommunikationskultur im Kollegium zu optimieren. Insbesondere für die Transparenz der Arbeit und der Entscheidungen des Leitungsteams im gesamten Kollegium ist bislang noch keine überzeugende Lösung gefunden worden, wie auch eine erste Evaluation der Arbeit des Leitungsteams gezeigt hat.

1.3 Raumsituation

Seit dem Schuljahr 2010/11 ist die Gottfried-Keller-Schule im Rahmen der Berliner Schulstrukturereform ein gebundenes Ganztagsgymnasium. Der sukzessive Auszug der ehemaligen Elisabeth-Realschule (jetzt „Sekundarschule am Schloss“) hat zu einer grundlegenden Veränderung der Raumsituation geführt.

Seit dem Schuljahr 2012/13 sind die Klassenstufen 7, 8 und 9 im zweiten, dritten und vierten Stock der ehemaligen Elisabeth-Realschule untergebracht. Die deutlich größeren Räume und Flure sind renoviert, die breiten Flure sind mit feuerfestem Mobiliar ausgestattet und bilden eine Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten für die Studienzeiten, Gruppenarbeiten und individuelle Förderung (s.u.).

Die Mediothek (ca. 150 qm) im ersten Stock ist der zentrale Schülerarbeitsraum, besonders für die Oberstufe und für Studienzeiten. Er wird von den Oberstufenschülern allerdings noch nicht in wünschenswerter Weise für die eigenständige Arbeit angenommen. Der direkte Anschluss der Mediothek an die neu konzipierte Schulbibliothek und die Ausstattung mit 20 Rechnern bieten gute Möglichkeiten für das selbstorganisierte Lernen. Angeleitet und betreut werden die Schüler dabei von Fachlehrern/innen bzw. dem/n Sozialpädagogen/innen.

Neben der Cafeteria für die Frühstückversorgung befinden sich im Erdgeschoss der Aufenthaltsraum der Oberstufe und die beiden Schulstationen der Sozialpädagogen. Ebenfalls ebenerdig befindet sich zwischen Eingang E und Eingang D die Mensa mit ca. 90 Plätzen, die flexibel von der 5. bis zur 7. Stunde genutzt wird.

Als weiterer Aufenthalts- und Ruheraum befindet sich die Leseinsel auf halber Höhe am Aufgang C zwischen zweitem und drittem Stock, sie wird ebenfalls von Fachkräften betreut.

Im zweiten Stock ist neben dem Lehrerzimmer ein Lehrerarbeitszimmer mit 40 Arbeitsplätzen (mit Netzanschlussmöglichkeit) sowie mit 11 gesonderten Rechnerarbeitsplätzen eingerichtet worden. Zusammen mit den Regalablagen ist damit für bessere Arbeitsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer an der Schule gesorgt.

Gelungen ist die Neukonzeption des Schulhofes als „Freilufttraum“, entstanden aus einem Projekt zu „Grün macht Schule“. Nach Plänen und durch Mitarbeit (Bau der Sitzanlagen) der Schüler/innen ist so eine Aufenthaltsmöglichkeit geschaffen worden, die dazu beiträgt, dass die Schüler/innen die Schule mehr als „ihre Schule“ begreifen.

Diese Neuerungen durch Umbau und Zugewinn von Räumen sind aber noch nicht ausreichend. Das Musterraumprogramm für das gebundene Ganztagsgymnasium sieht verbindlich weitere Aufenthalts-, Ruhe-, Arbeits- und Fachräume vor.

Nach dem endgültigen Auszug der Elisabeth-Realschule (voraussichtlich 2013) steht das gesamte Schulgebäude dem Ganztagsgymnasium zur Verfügung. Die Finanzplanung für den weiteren Umbau ist bisher für das Schuljahr 2012/13 gesichert. Dies betrifft derzeit den zweiten und vierten Stock. Nach der Renovierung und Vergrößerung eines Kunstraums, der Verlegung des Musikraums, der Schaffung eines Seminarraums speziell für die Koordination des Ganztagsbetriebs und der Vergrößerung und Modernisierung eines Chemieraums stehen nun die Schaffung eines neuen Computerarbeitsraums speziell für Informatik, Modernisierung eines weiteren naturwissenschaftlichen Fachraums (Biologie), die Umgestaltung der 1. Etage im Trakt der ehemaligen Elisabeth-Realschule sowie die Schaffung eines neuen Freizeitbereichs nach dem bevorstehenden Umzug von StraKs in den Küchentrakt der Elisabeth-Realschule auf der Agenda.

Eine finanzielle Sicherung für die Schaffung der oben genannten Aufenthalts-, Ruhe-, Arbeits- und Fachräume für die Gesellschaftswissenschaften und Fremdsprachen liegt bisher nicht vor. Besonders die Klassenräume zwischen Aufgang D und E in ihrem zu kleinen Zuschnitt eignen sich wenig für die Entwicklung von selbstbestimmtem, individuellem Lernen, sie erlauben nur in sehr engen Grenzen Gruppenarbeit, binnendifferenziertes Arbeiten, Lernen an Stationen, die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen und die Lagerung von Unterrichtsmaterialien.

Die Planung für den weiteren Umbau der Schule ist in Arbeit, es ist aber dringlich notwendig, auch die Finanzierung zu gewährleisten, damit der Umbau zum Ganztagsgymnasium nicht auf halber Strecke stehen bleibt.

Verbessert hat sich die Raumsituation für den Fachbereich Sport bezüglich der Teilung mit der Elisabeth-Realschule nur für den Pflichtbereich, eingeschränkt wird der regelmäßige Unterricht aber durch die nur begrenzte Nutzung der Sömmeringhalle und den problematischen baulichen Zustand der Sporthalle in der Brahestraße. Das marode Dach führt immer wieder zu erheblichen Unterrichtsausfällen.

Damit hat sich die seit Jahren herrschende Raumnot unserer Schule aufgrund des gestiegenen Raumbedarfs des Ganztagsgymnasiums nicht wesentlich verbessert.

1.4 Ausstattung mit Sachmitteln

Im Bereich der Lernmittel (Lehrbücher, Lektüren, Oberstufenmaterialien) verfügt das Gottfried-Keller-Gymnasium über eine angemessene Ausstattung mit ca. 50.000 Einheiten. Die jährlich zur Verfügung gestellten Mittel reichen allerdings nicht immer aus, den Lehrbuchbestand den ständig neuen und aktuellen Themen (Rahmenlehrpläne, Abiturvorgaben) anzupassen. Die spezielle Jugendbücherei in der „Leseinsel“, die vor allem für Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen als „niedrigschwelliges“ Angebot zur Leseförderung gedacht ist, umfasst zur Zeit 1500 verschiedene Titel und wird ständig erweitert, auch durch Unterstützung des Fördervereins der Schule.

Ebenso angemessen ist die Ausstattung mit Karten und Geräten für den naturwissenschaftlichen Unterricht, allerdings verfügt die Schule noch über zu wenige Experimentiersätze für Schülerexperimente.

Im IT-Bereich verfügt das Gottfried-Keller-Gymnasium über 55 Schülerarbeitsplätze, die vernetzt sind und über einen Internet-Zugang verfügen. Darüber hinaus verfügen mehrere Fachbereiche über einige IT-Arbeitsplätze im Rahmen des Fachunterrichts.

Alle Klassenräume sind mit einem OH-Projektor ausgestattet, auf jedem Stockwerk befinden sich einer oder mehrere Medienschränke mit der Möglichkeit der Video- und DVD-Vorführung. Audiogeräte sind in ausreichender Anzahl vorhanden. Die Lehrkräfte wünschen sich dringend Aufbewahrungsmöglichkeiten für Geräte in den Klassenräumen oder in unmittelbarer räumlicher Nähe, um das ständige Schleppen von Materialien und Geräten durch das große Schulgebäude überflüssig zu machen.

Ansonsten entspricht die Ausstattung der Klassenräume insbesondere von den baulichen Gegebenheiten her nicht überall den modernen Anforderungen des Ganztagsgymnasiums, es fehlen in einigen Klassenräumen Netzwerkanschlussmöglichkeiten, problemlose Anschlussmöglichkeiten für Beamer sowie Unterbringungsmöglichkeiten für Arbeitsmaterialien.

Für den Einsatz im Regelunterricht ist die IT-Ausstattung (einschließlich Beamer) noch nicht ausreichend; hier wäre an die Anschaffung mobiler Stationen bzw. von interaktiven Whiteboards notwendig; eine erste Ausbaustufe wurde bereits realisiert, doch eine flächendeckende Realisierung ist mit den knappen eigenen finanziellen Ressourcen nicht möglich und wird auch von einigen Teilen des Kollegiums sehr kritisch gesehen.

In einigen Räumen für den naturwissenschaftlichen Unterricht macht es sich störend bemerkbar, dass die inzwischen in die Jahre gekommene Raumausstattung überwiegend auf frontale Unterrichtsformen zugeschnitten ist. In zwei naturwissenschaftlichen Räumen (Physik und Chemie) ist bei den Neubaumaßnahmen inzwischen schon Abhilfe geschaffen worden, der Umbau eines Fachraum für Biologie steht unmittelbar bevor.

1.5 Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften bietet unseren Schülern vom 8. Jahrgang an jährlich verschiedene Maßnahmen zur Berufsorientierung. Diese Angebote werden zum Teil von außerschulischen Kooperationspartnern begleitet.

Jährlich führt die FIKO-GmbH - Institut für Handlungskompetenz - mit den Schülern des 8. Jahrgangs das Wirtschaftsplanspiel „I'll work“ durch. Die Schildkröte GmbH führt die 9. Klassen während spezieller Projektstage in Berufsfelder ein und begleitet sie auf Exkursionen in Unternehmen. Die AOK Berlin-Brandenburg führt mit den Schülern der Oberstufe ein Bewerbungstraining mit dem Schwerpunkt Assessment-Center durch. Die Charlottenburger Ehrig GmbH für Bürosysteme steht den Schülern verschiedener Jahrgangsstufen für Betriebsbesichtigungen, Praktikumsplätze, Bewerbertraining und Berufswahlberatung durch Mitarbeitergespräche zur Verfügung. Die Agentur für Arbeit Berlin – Nord unterstützt im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung alle berufsorientierenden Maßnahmen der GKS. Die 9. Klassen und der 11. Jahrgang erhalten eine gezielte Berufsberatung.

Mit der benachbarten evangelischen Kirchengemeinde Gustav Adolf besteht ein enger Kontakt in Bezug auf musikalische Veranstaltungen in den Kirchenräumen und die Mitnutzung von Probenräumen in der Kirchengemeinde.

1.6 Einbeziehung der Eltern

In allen Klassenstufen gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Elternvertretern, die eine sehr aktive Gremienarbeit betreiben und stets frühzeitig in die Diskussions- und Entscheidungsprozesse an der Schule eingebunden werden. Die Elternvertretung unterstützt äußerst engagiert die Arbeit von Schule und Schulleitung mit Rat und Tat.

Trotzdem fühlt sich die Elternschaft als Ganzes nicht genügend in die schulischen Diskussionsprozesse eingebunden. Dies ergibt sich aus der Beobachtung des Schulinspektionsberichts.

Die regulären Elternabende sind in den unteren Klassenstufen rege besucht, die Teilnahmebereitschaft nimmt dann aber zusehends ab. Ob dies am abnehmenden Interesse der Eltern oder an der Gestaltung der Elternabende liegt, ist unklar.

Das Interesse an den angebotenen Elternsprechtagen ist sehr hoch, die Nachfrage nach Beratungsgesprächen übersteigt in der Regel die Kapazitäten der Lehrkräfte, insbesondere die der Klassenleiterinnen und Klassenleiter in den Jahrgangsstufen 7 und 8.

Der existierende Förderverein der Schule ist in der Elternschaft noch nicht intensiv genug verankert. Es gibt zwar eine erfreuliche Spendenbereitschaft von Seiten der Eltern, die Bereitschaft aber, selbst Mitglied zu werden, andere als Mitglied zu werben und aktive Funktionen im Verein zu übernehmen, müsste noch mehr entwickelt werden.

1.7 Besonderheiten der Schule

Seit dem Schuljahr 2010/11 wird die Schule, vom 7. Jahrgang hochwachsend, als Ganztagsgymnasium in gebundener Form geführt. Inzwischen nimmt die gesamte Sekundarstufe I am Ganztagsbetrieb teil. Die gebundene Form strebt eine konsequente Verzahnung und sinnvolle Rhythmisierung von Regelunterricht, eigenständiger Arbeit, zusätzlicher Förderung und AG-Angeboten an.

Seit dem Schuljahr 2009/10 wird gemeinsam mit der Mierendorff-Grundschule der auf 10 Jahre angelegte Schulversuch „Fremdsprachliche Profilierung“ durchgeführt. Kollegen/innen der GKS unterrichten an der Mierendorff-Grundschule in den beteiligten Jahrgangsstufen 5 und 6 die Fächer Englisch und Spanisch. Die im Schulversuch unterrichteten Schüler/innen werden dann bei Anmeldung an unserer Schule in speziellen Lerngruppen zusammengefasst, um ihrem Wissensvorsprung entsprechen zu können. Dieser Schulversuch ist auch als Beitrag zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit im sozial belasteten Mierendorffkiez zu verstehen.

Für das Schuljahr 2013/14 wird in Zusammenarbeit mit den Sportverbänden die Einrichtung einer Profilklassen für Handball und Basketball angestrebt.

Die Fachbereiche Mathematik und Physik beteiligen sich zurzeit an zwei Projekten; seit 2004 am PiKo-Projekt (Physik im Kontext) und seit 1998 am SINUS-Projekt zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Inzwischen haben hier die Fachbereiche den Status als SINUS-Transfer-Schule erlangt.

2. Pädagogische Bestandsaufnahme (Bestandsanalyse der Qualität der schulischen, insbesondere der unterrichtlichen Prozesse)

2.2 Statistische Daten

Mit einer Quote an Fehlzeiten von 5,2% liegt unsere Schule über dem Durchschnitt aller Berliner Gymnasien (4,3%).

Ca. 33% eines Schülerjahrgangs, bezogen auf die Klassenstufe 7, erreichen bei uns im Durchschnitt ohne eine Klasse zu wiederholen das Abitur, insgesamt bestehen das Abitur bei uns im Durchschnitt 40% (bezogen auf die Klassenstufe 7).

Verantwortlich für die Nichtversetzung sind, im Durchschnitt gerechnet, vor allem das Fach Mathematik, die naturwissenschaftlichen Fächer und die 2. Fremdsprache.

Unser Abiturdurchschnitt liegt bei 2,6; das heißt, er liegt immer noch unter dem Berliner Durchschnitt.

Der Schulinspektionsbericht hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass sowohl die Leistungen im MSA wie auch im Abitur deutlich unter dem Durchschnitt der Berliner Gymnasien liegen. Die neuen (2011 und 2012) Ergebnisse von VERA 8 zeigen, dass die Leistungen in Deutsch, Englisch und Mathematik auch unter dem Durchschnitt der Gymnasien mit vergleichbarer Zusammensetzung der Schülerschaft (ndH-Anteil, Anteil der von der Zuzahlung zu Lernmitteln Befreiten) liegen. Dies bedeutet, dass der bloße Hinweis auf die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft für die Erklärung der schwachen Ergebnisse zu kurz greift.

2.3 Allgemeine Einschätzung der Lehr- und Lernbedingungen

Die sich aus den oben geschilderten Rahmenbedingungen unserer schulischen Arbeit ergebende Zusammensetzung unserer Schülerschaft hat Konsequenzen für Lebenserfahrung und Lebensgefühl unserer Schüler und auch für die Art und Weise, wie sie Schule und Unterricht erleben:

Die Kluft zwischen dem, was unsere Schüler zu Hause als Kultur und kulturelles Leben erleben, und dem, was auf der Grundlage der Lehrpläne in den entsprechenden Fächern in unserer Schule angeboten wird, ist bei vielen unserer Schüler sehr groß. Die Vorbildung unserer Schüler im literarischen, geistesgeschichtlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich ist in weiten Teilen äußerst heterogen. Für eine literarische, musikalische oder künstlerische Früherziehung im familiären Rahmen sind meist weder Geld noch der notwendige Raum vorhanden; oft fehlen auch auf elterlicher Seite das Verständnis für die Bildungsrelevanz dieser Bereiche oder die Bereitschaft, für sie Geld auszugeben. Es ist daher besonders hervorzuheben, dass unserer Schülerschaft ein enormes kreatives Potenzial entfaltet. Dies gilt sowohl für den künstlerischen, musikalischen und darstellerischen Bereich als auch für das Schreiben literarischer Texte.

Die Möglichkeiten elterlicher Unterstützung bei der Bewältigung dessen, was die Schüler zu lernen haben, sind eher gering. Die räumlichen Verhältnisse zu Hause gestatten es den Schülern in vielen Fällen nicht, die Hausaufgaben ungestört und im eigenen Zimmer anzufertigen. Nicht zuletzt aus dieser Beobachtung heraus hat die Schule die Einführung des Ganztagsbetriebs befürwortet und vorangetrieben.

Nicht unerhebliche Teile unserer Schülerschaft wenden sich sehr früh Gruppen von Gleichaltrigen zu, in denen ihnen Verhaltensnormen vermittelt werden, die sowohl zu den elterlichen Vorstellungen als auch zu den Bildungs- und Erziehungszielen der Schule stark im Widerspruch stehen. In diesem Zusammenhang ist auch ein exzessiver und weitgehend von den Eltern unkontrollierter Medienkonsum zu sehen. Viele der dort bereitgestellten Deutungsmuster wirken sich ebenfalls negativ auf die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler aus, von unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu profitieren.

Offenbar auch aus diesen Gründen wächst seit Jahren, ausgesprochen oder unausgesprochen, der Anspruch von Schülern und Eltern, dass unser Gymnasium neben reiner Wissensvermittlung auch verstärkt Erziehungsarbeit zu leisten habe. Verglichen mit dieser Ausgangslage ist es erfreulich festzustellen, dass das Schulleben weitgehend

ohne gewalttätige Konflikte verläuft, grobe tätliche Auseinandersetzungen unter Schülern sind die große Ausnahme. Dies ist umso bemerkenswerter, als Schülerinnen und Schüler aus sehr vielen unterschiedlichen Herkunftskulturen bei uns leben und lernen. Auch das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern wird nach Bekunden beider Seiten als überwiegend kooperativ und freundlich aufgefasst. Dies hat auch der Schulinspektionsbericht deutlich herausgestellt.

2.4 Unterrichtsentwicklung

Es gelingt trotz großer Anstrengungen immer noch nicht optimal, besonders in den Klassen 7 und 8, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und differenziert auf ihre Stärken und Schwächen einzugehen. Auch der Schulinspektionsbericht sieht hier Defizite. Er fordert insbesondere die Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der inneren Differenzierung sowie zum selbstständigen und problemorientierten Lernen im Unterricht.

Die Nachhaltigkeit des Lernerfolgs lässt zu wünschen übrig, Gelerntes und Verstandenes wird, offenbar aufgrund mangelnder Intensität des Lernprozesses, fehlender Lern- und Arbeitsmethoden im Unterricht und bei der Anfertigung der Schul- und Hausaufgaben und fehlender Vernetzung der Lerngegenstände zu schnell wieder vergessen und steht für eine aufbauende Unterrichtsarbeit nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Probleme der Arbeitshaltung, der Selbstorganisation und der Selbstmotivation sind erkannt und werden besonders in den neu eingeführten Studienzeiten im Ganztagsbetrieb in Angriff genommen. Jede Ganztagsklasse hat zusätzlich zum Fachunterricht viermal in der Woche Studienzeiten, die rhythmisiert einer Unterrichtsstunde entsprechen. Geleitet von Klassenleiter/innen oder Fachlehrer/innen dienen sie im Wesentlichen der selbstständigen Entwicklung der individuellen Lernwege und sollen mit Schulaufgaben soweit wie möglich die Hausaufgaben ersetzen. Zentrales Werkzeug ist dabei das selbst entwickelte Studienzeitbuch, das von allen Schülern/innen der Sekundarstufe I im Ganztagsbetrieb verbindlich verwendet wird. Die Arbeit mit dem Studienzeitbuch dokumentiert nachvollziehbar für Lehrer/innen den Prozess der selbstständigen Entwicklung des individuellen Lernweges und ist auch die Grundlage für die Reflexion des Lernwegs und Arbeitsverhaltens durch die Schüler selbst.

Die Lesekompetenz wie auch die Fähigkeit zu angemessenem mündlichen und schriftlichen Ausdruck ist noch nicht genug entwickelt; auch in der Gymnasialen Oberstufe zeigen sich hier noch teilweise erhebliche Schwierigkeiten. Der Schulinspektionsbericht hat ausdrücklich Sprach- und Kommunikationsförderung als Entwicklungsbedarf der Schule definiert. Als Folge wurden zwei Sprachbildungskoordinatorinnen benannt, die seit dem Schuljahr 2012/2013 ein Konzept der durchgängigen Sprachbildung entwickeln und implementieren.

Die Fächer Mathematik und Physik haben durch eine intensive Beteiligung am SINUS-Projekt bereits auf die Schwierigkeiten unserer Schüler in diesem Bereich reagiert; allerdings sind die Leistungen in diesen Fächern immer noch überproportional für das Nichterreichen des Klassenziels verantwortlich. Insbesondere die Förderangebote in den Jahrgangsstufen 7 und 8 im Rahmen des Ganztagsbetriebs sollen hier helfen, für die Jahrgangsstufe 10 wurde ein „Mathecamp“ in den Herbstferien entwickelt und als Pilotprojekt 2011 durchgeführt. Besonders zu erwähnen ist der planmäßige Einsatz von Computerprogrammen im Mathematikunterricht, die Anschaulichkeit und vernetztes Denken im Mathematikunterricht fördern sollen. Die Schere zwischen der von den Rahmenlehrplänen geforderten Kontextualisierung mathematischer bzw. Mathematisierung alltäglicher Phänomene einerseits und der fehlenden Sicherheit und Routine bei der Beherrschung selbst elementarer mathematischer Verfahren andererseits hat sich bislang noch nicht merklich geschlossen.

Im Bereich der Unterrichtsmethoden werden Formen des Gruppen- und Projektunterrichts immer häufiger eingesetzt. Sie ergänzen zunehmend den herkömmlichen Frontalunterricht. Die Entwicklung zum selbstverantwortlichen Lernen wird durch die Einführung der Studienzeiten für die Schüler/innen des Ganztagsbetriebs unterstützt. In den Studienzeiten wird auch dem bislang ungelösten Widerspruch zwischen dem Bedürfnis der Schüler/innen nach eigenverantwortlichem Lernen einerseits und ständiger Kontrolle und direkter Lehrerrückmeldung andererseits Rechnung getragen. Neue schülerzentrierte Arbeitsformen werden momentan schwerpunktmäßig in den regelmäßig durchgeführten Projektwochen, den Integrationsfächern „Naturwissenschaften“ und „literarisch-musikalisches Gestalten“ sowie den Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe eingesetzt. Diese Arbeitsformen setzen größere bzw. anders ausgestattete Räume voraus, die aber nur teilweise vorhanden sind (s.o.).

Elektronische Medien werden in den letzten Jahren verstärkt eingesetzt, insbesondere im Fremdsprachenunterricht und in den Integrationsfächern. Interaktive Whiteboards werden seit dem Schuljahr 2012/13 Zug um Zug installiert, eine unterrichtliche Konzeption ist für ihre Verwendung bislang noch nicht vorhanden. Schon der Schulinspektionsbericht stellte fest, dass in keiner der vielen beobachteten Unterrichtssequenzen Computer eingesetzt wurden.

Die Fachkonferenzen haben in den letzten Jahren intensiv die Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung überarbeitet und dabei insbesondere auf die Vergleichbarkeit und Transparenz der Leistungsanforderungen und –

bewertungen geachtet. Die getroffenen Festlegungen werden demnächst auf der Homepage einsehbar sein. Verfahren der Selbstbeurteilung durch die Schüler (die unabhängig von der Beurteilung durch den Lehrer zu sehen ist) stecken noch in den Anfängen, dies gilt auch für die Evaluation der Unterrichtsqualität der Lehrer durch die Schüler, wie z.B. im Selbstevaluationsportal des LISUM möglich.

2.5 Organisationsentwicklung

Die Gottfried-Keller-Schule ist ein gebundenes Ganztagsgymnasium. Die Schüler/innen der Sekundarstufe I haben an vier Tagen in der Woche Anwesenheitspflicht von 8.00 – 15.55 Uhr. An einem Wochentag endet der Schultag, abhängig von der Klassenstufe, früher. In diesem Zeitraum haben die Schüler/innen zusätzlich zum Fachunterricht viermal in der Woche Studienzeiten, eine Mittagspause von mindestens 60 Minuten sowie in den Jahrgangsstufen 7 und 8 verpflichtende Arbeitsgemeinschaften von 90 Minuten.

Das bedeutet für die Sekundarstufe I im Einzelnen:

- Die Klassenstufen 7 – 10 haben viermal in der Woche 45 Minuten Studienzeiten.
- Die Klassenstufen 7 und 8 haben regelmäßig Basiskompetenztage mit festgelegter Thematik.
- Der Schulversuch „Fremdsprachliche Profilierung“ wird ab Klassenstufe 7 fortgeführt.
- In der Klassenstufe 7 gibt es an zwei Tagen in der Woche je 25 Minuten Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch, der in die Mittagspausen integriert ist.
- In der Klassenstufe 8 gibt es an einem Tag in der Woche 90 Minuten Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch, alternativ zu den Wahlpflicht-AGs. Dieser Förderunterricht wird nicht von der Schule durchgeführt, sondern von dem Kooperationspartner, der auch für die Erbringung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) verantwortlich ist.
- In der Klassenstufe 8 besteht das Wahlpflichtangebot aus den Fächern Latein, Französisch, Spanisch (falls die Nachfrage ausreicht) und den Integrationsfächern Naturwissenschaften und Literarisch-musikalisches Gestalten (Jg. 8) bzw. Kunst (Jg. 9).
- In der Klassenstufe 7 und 8 orientiert sich das AG-Angebot primär an Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung und der Erweiterung der regulären schulischen Angebote.
- In der Klassenstufe 9 ändert sich der Charakter des AG-Angebots. An die Stelle einer wöchentlichen AG, die zwar in einigen Bereichen (z.B. Rudern, Chor, Band) fortgeführt werden kann, tritt ein sog. „Sozialpraktikum“, das sich primär an sozialem und ehrenamtlichen Engagement ausrichtet (z.B. Konfliktlotsen, Ersthelfer an der Schule, DLRG, Johanniter, Suppenküche). Hier kann auch außerhalb der Schule erbrachtes ehrenamtliches Engagement auf das verpflichtende Sozialpraktikum angerechnet werden.
- In der Klassenstufe 10 tritt anstelle eines verpflichtenden AG-Angebots die Wahlmöglichkeit von mindestens 2 Wahlprofilfächern. Diese Fächer sollen primär den Schülerinnen und Schülern den erfolgreichen Besuch von Leistungskursen in den Fächern ermöglichen, die in der Sekundarstufe I lediglich als "Nebenfächer" unterrichtet werden. Weitere Wahlprofilfächer (Politik und Welt, Informatik, Darstellendes Spiel, Latein, Französisch) bieten eine weitere Möglichkeit der Vorbereitung bestimmter Schwerpunkte in der Kursphase, der Vorbereitung von Prüfungsfächern oder zum Erwerb des Latinums.

Die Bereitschaft zur Teamarbeit, insbesondere im Rahmen von „Klassenteams“, ist innerhalb des Kollegiums ausgeprägt und auf Konferenzen auch immer wieder bekräftigt worden. Mit der Entwicklung des Ganztagsgymnasiums sind alle Lehrkräfte in Klassenteams organisiert. Teamsitzungen sind fest im Stundenplan der betroffenen Lehrkräfte verankert.

Die Integrationsfächer in der 8. und 9. Klassenstufe haben schon vom Ansatz her Lehrerteams vorgesehen, die Zusammenarbeit gestaltet sich hier intensiv.

Die Gremienarbeit verläuft unter engagierter Mitwirkung der Schüler- und Elternvertreter, Beschlussvorlagen werden in der Regel rechtzeitig vorbereitet und intensiv diskutiert.

Die Fachbereiche des Gottfried-Keller-Gymnasiums verwalten die ihnen von der Schulkonferenz zugewiesenen Budgets eigenverantwortlich.

2.6 Personalentwicklung

Bei der Personalentwicklungsplanung besteht nach wie vor eine enorme Diskrepanz zwischen der detaillierten Bedarfsplanung, die jährlich der Schulaufsicht übermittelt wird, und der unzuverlässigen Lehrerversorgung durch Schulaufsicht und Stellenwirtschaft. Solange der enge Rahmen der 100%-Ausstattung und die im Vergleich zur ISS mangelnde Anzahl von Schülerarbeitsstunden gelten, ist für das Ganztagsgymnasium eine verantwortliche, langfristige Personalentwicklungsplanung kaum möglich.

Es werden jährlich Personalgespräche durchgeführt, insbesondere im Hinblick auf die mögliche, wünschenswerte und gerechte Unterrichtsverteilung und die eigene Weiterentwicklung im Schulentwicklungsprozess.

Das schulinterne Fortbildungskonzept besteht zurzeit aus drei Bereichen, die noch nicht optimal miteinander verzahnt sind:

Der erste Bereich ergibt sich aus der Konzeption des Ganztagsgymnasiums, die weitgehend eigenständig erstellt wurde. Weiterentwickelt und vertieft wird die Konzeption durch die Sitzungen der Klassenteams, regelmäßige Befragungen und die Mitarbeit im Schulverbund Ganztagschulen Berlin. Die schulinternen Fortbildungen zum ersten Bereich werden von der Steuergruppe Ganztage organisiert.

Grundlage des zweiten Bereichs des schulinternen Fortbildungskonzepts ist die Erarbeitung des schulinternen Curriculums, federführend ist hier das Leitungsteam, fußend auf der Zuarbeit der Fachkonferenzen. In gleicher Richtung haben in den letzten Jahren die Studientage gearbeitet.

Der dritte Bereich umfasst die schulinternen oder externen Fortbildungen zum fachspezifischen Unterrichtsgeschehen mit Schwerpunkt der Entwicklung des individuellen, selbstorganisierten Lernens. Hier liegt die Verantwortung bei den Fachkonferenzen.

2.7 Erziehung und Schulleben

Das Klima an der Schule ist in der Regel als aufgeschlossen und freundlich zu bezeichnen. Gewalttätige Konflikte sind die Ausnahme; auf Fehlverhalten von Schülern wird umgehend mit geeigneten Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen reagiert. Konflikte zwischen Schülern, Eltern und Lehrern werden in der Regel konstruktiv gelöst.

Es besteht teilweise eine Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung des Verhaltens in der Schule durch die Schüler, die das Zusammenleben und –arbeiten in der Regel als unproblematisch bezeichnen, und der Wahrnehmung von Kolleginnen und Kollegen, die einen zunehmend rauen und respektlosen Ton und entsprechende Verhaltensweisen feststellen.

Konzepte der Drogenprophylaxe werden zurzeit von unserer neuen Drogenkontaktlehrerin und von den Sozialpädagogen/innen wiederbelebt.

Als Ansprechpartner bei Konflikten stehen die Sozialpädagogen/innen, drei Vertrauenslehrer/innen und die Schulleitung zur Verfügung. Die Sozialpädagogen/innen schulen und betreuen auch ein Team von Konfliktlotsen, das ebenfalls bei Konflikten vermittelnd wirken kann.

Die SV beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens durch die Organisation von regelmäßigen Schulpartys und durch Projekte, die auf den jährlichen SV-Fahrten entwickelt werden.

Regelmäßige Theatervorführungen und die jährliche Veranstaltung anlässlich der Verleihung der Preise für den Schreibwettbewerb „Der Grüne Heinrich“ ergänzen das Schulleben. Allerdings werden diese Veranstaltungen sowohl von Schülern und Eltern als auch zunehmend vom Kollegium nicht in wünschenswertem Maße besucht.

Am Gottfried-Keller-Gymnasium werden sehr häufig Klassen- und Kursfahrten durchgeführt, die vor allem von Schülern außerordentlich positiv bewertet werden.

3. Leitbild

Unser Ziel ist es, jungen Menschen in unserer Welt Orientierung zu geben und sie zu einer kritischen und konstruktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu befähigen.

Entwicklung und Stärkung der Schülerpersönlichkeit stehen bei uns im Mittelpunkt.

Wir nehmen jede individuelle Schülerpersönlichkeit an und lassen ihr Raum auf der Grundlage gegenseitiger Achtung in der Schul- und Klassengemeinschaft. Diese Schülerpersönlichkeiten entwickeln auf der Basis ihrer Individualität Neugier, Verständnis und Toleranz gegenüber ihren Mitmenschen, gegenüber neuen Sachverhalten und anderen Meinungen und begreifen soziales Engagement als unverzichtbaren Bestandteil menschlichen Zusammenlebens.

Unser Unterricht ist auf die Anforderungen des Abiturs und das Erreichen der Studierfähigkeit ausgerichtet.

*Die **Schülerinnen und Schüler** übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess, nehmen die entsprechenden Angebote der Schule an und entwickeln selbst Vorstellungen zur weiteren Verbesserung der Lernergebnisse an der Schule.*

*Die **Lehrerinnen und Lehrer** übernehmen Verantwortung sowohl für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler als auch für ihre eigene Fortbildung und für die Weiterentwicklung ihrer Unterrichtsinhalte und Methoden.*

*Die **Eltern** übernehmen Verantwortung für den Lernprozess ihrer Kinder, stellen geeignete Rahmenbedingungen für die Arbeit ihrer Kinder bereit und suchen bei Lern- und Erziehungsproblemen frühzeitig das konstruktive Gespräch mit der Schule.*

***Allen** am Schulleben Beteiligten ist bewusst, dass die Pflege der Sprache eine unverzichtbare Voraussetzung für den Schulerfolg darstellt.*

Unser Schulleben ist geprägt von einem respektvollen Miteinander.

Wir legen Wert auf ein verantwortliches Verhalten im Umgang miteinander auf der Grundlage von Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Gleichberechtigung. Eine Orientierung an diesen Werten ist für das alltägliche Schulleben allgemein verbindlich und die Grundlage für das vertrauensvolle Zusammenleben und Arbeiten von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. In einer Atmosphäre von gegenseitigem Verständnis, von Achtung, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft wird gemeinsam gelernt und gearbeitet. Die in unserer pluralistischen und vielschichtigen Gesellschaft vorhandenen divergierenden Sichtweisen werden in konstruktiven Dialogen für den Lernprozess und die individuelle Entwicklung genutzt. Wir treten Störungen des Miteinanders an der Schule frühzeitig und bestimmt entgegen.

Unser Schulleben ist geprägt von Solidarität und Identifikation mit der Arbeit an der Schule.

*Die **Schülerinnen und Schüler** arbeiten engagiert auch in außerunterrichtlichen Projekten mit, entwickeln Ideen und übernehmen Verantwortung für das Schulleben und gelangen so zu einer Identifikation mit „ihrer“ Schule.*

*Die **Lehrerinnen und Lehrer** kooperieren auf unterschiedlichen Ebenen miteinander und verstehen sich als Mitglieder von Teams. Sie helfen sich gegenseitig und achten auf eine solidarische Verteilung der außerunterrichtlichen Arbeiten.*

*Die **Eltern** bringen ihre Ideen und Vorstellungen zur Verbesserung der schulischen Arbeit ein, stellen ggf. ihre beruflichen und privaten Kompetenzen zur Verfügung und beteiligen sich an außerunterrichtlichen Aktivitäten der Schule.*

***Schüler, Lehrer, Eltern und Schulleitung** vertreten gemeinsam ihre Interessen nach außen und treten gegenüber der Schulaufsicht, dem Schulträger und der Öffentlichkeit für eine nachhaltige Verbesserung der Lern- und Arbeitsbedingungen an unserer Schule ein.*

4. Festlegung von Entwicklungszielen (Ziele der Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben)

4.1. Systematischer Aufbau wissenschaftspropädeutischen Arbeitens

Wir wollen unsere Schüler in der Sekundarstufe I dazu befähigen, in der Kursphase und in einer ggf. nach dem Abitur anschließenden Hochschulausbildung selbstständig und systematisch zu arbeiten und dabei die Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden. Der in den Studienzeiten bereits angelegte Bereich des selbstständigen Arbeitens wird durch weitere Angebote unterstützt und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler sollen darüber hinaus in der Lage sein, gemeinschaftlich mit anderen Projekte und Präsentationen zu durchdenken, Konzepte für deren Darstellung zu entwickeln und diese dann in überzeugender Form zu präsentieren.

Diese Ziele wollen wir erreichen durch

- die Entwicklung spezieller Angebote unserer Bibliothek und Mediothek,
- eine Schulung im kritischen Umgang mit Informationen aus dem Internet,
- die Entwicklung eines curricularen Aufbaus der für die Abschlussprüfungen und darüber hinaus notwendigen Recherche- und Präsentationstechniken,
- eine Überprüfung, inwiefern eine Neukonzeption der Wahlprofilfächer im 10. Jahrgang den Kompetenzaufbau für die Kursphase noch besser unterstützen könnte,
- den Neuaufbau eines Systems von aufeinander abgestimmten Seminar- und Ergänzungskursen in der Kursphase.

4.2. Unterrichtsentwicklung und schulgenaue Fortbildung

Die weitere Steigerung der Unterrichtsqualität kann nicht allein auf dem Weg von strukturellen Reformen wie in der Vergangenheit erreicht werden. Neben der Schaffung lernförderlicher Strukturen und Arbeitsbedingungen muss noch mehr das „Kerngeschäft Unterricht“ in den Fokus der weiteren Entwicklung gerückt werden. Dabei spielt die Qualifikation und Fortbildung der Lehrkräfte eine entscheidende Rolle. Deshalb wollen wir das Ziel der Verbesserung der Unterrichtsqualität erreichen durch

- die Erstellung eines schulgenauen Fortbildungskonzepts,
- durch die Erprobung und ggf. Einführung kollegialer Hospitation (in Anlehnung an das Berliner Modellvorhaben KUQS¹),
- die Ersetzung der bislang jährlich thematisch wechselnden Studientage durch modularisierte und curricular aufgebaute Schulungsangebote an den Studientagen.

4.3. Weiterentwicklung der Ganztagskonzeption und –organisation

Der Aufbau des Ganztagsbetriebs in der Sekundarstufe I ist mit dem Schuljahr 2012/2013 abgeschlossen. Aus den bisherigen Beobachtungen und Evaluationsergebnissen folgen nicht nur Konsequenzen für die tägliche Steuerungsarbeit an der Schule, sondern es zeichnen sich auch Bereiche ab, die sich prinzipiell zwar bewährt haben, die aber einer gezielten Weiterentwicklung bedürfen, um die Arbeit im Ganztagsbetrieb weiter zu verbessern. Dieses Ziel wollen wir erreichen durch

- eine intensive Diskussion und ggf. Veränderung der inzwischen allgemein akzeptierten Einrichtung von Klassenteams,
- der kritischen Überprüfung der bislang mehr gewachsenen als konzipierten einzelnen Steuerungselemente für den Ganztagsbetrieb,
- die Weiterentwicklung der Pause im Mittagsband zu einer Zeit mit sinnvollen Freizeit-, Entspannungs-, Bewegungs- und Förderangeboten,
- kritische Überprüfung der Zeitstruktur,
- die stärkere Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Ganztags, sodass sie sich noch mehr als Subjekte und weniger als Objekte des Ganztagsbetriebs erleben können.

¹ Kollegiale Unterrichtshospitation zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Schulanfangsphase; vgl. <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/kuqs.html>

4.4. Weitere Öffnung der Schule nach außen

Eine Ganztagschule muss noch mehr als eine Halbtagschule darauf achten, dass Schule auch Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Lehrkräfte und die sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist. Zu dieser Lebensweltorientierung gehört auch die Öffnung der Schule nach außen; für unsere Schule als „Kiezzentrum“ insbesondere die Vernetzung mit dem Wohn- und Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig muss die Arbeit an unserer Schule und müssen die Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler nach außen hin sichtbar werden. Diese Ziele wollen wir erreichen durch

- die Koordination der Teilnahme an Wettbewerben bzw. an der Ausrichtung von schulübergreifenden Wettbewerben,
- die Entwicklung von stadtteilnahen Kooperationen, z.B. auch im Rahmen des Quartiersmanagements,
- Ermutigung, Unterstützung und Koordination bei der Planung und Durchführung von Auslandsschulaufenthalten,
- die Entwicklung eines Nachfolgeprogramms zum „Ganztagschulnetzwerk Berlin“ mit dem Schwerpunkt Ganztagsgymnasien, insbesondere wegen ihrer materiellen Schlechterstellung gegenüber den Integrierten Sekundarschulen.

5. Maßnahmenplanung (Zeit- und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben, pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen, Budgetplanung)

5.1. Systematischer Aufbau wissenschaftspropädeutischen Arbeitens

Entwicklung geeigneter Module zur bibliothekarischen Recherche und Internetrecherche

Verantwortlich: Herr Eisenmann, Frau Lewitz

Zeitplanung: bis Januar 2014

Entwicklung curricularen Vorgehens bei der Schulung von Themenfindungs-, Recherche- und Präsentationstechniken

Verantwortlich: Leitungsteam

Zeitplanung: Sommer 2013

Neukonzeption des Bereichs der Wahlprofilfächer im Jahrgang 10 in Hinblick auf den systematischen Kompetenzaufbau in den drei Aufgabenfeldern gem. VO-GO

Verantwortlich: Frau Diesing

Zeitplanung: Sommer 2014

Entwicklung einer abgestimmten Konzeption von Seminar- und Ergänzungskursen im Hinblick auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Verantwortlich: Frau Diesing, FBL Gesellschaftswissenschaften, FBL Naturwissenschaften, FBL/FL Fremdsprachen (Federführung: Frau Diesing)

Zeitplanung: Frühjahr 2014

5.2. Unterrichtsentwicklung und schulgenaue Fortbildung

Erstellung eines schulgenauen Fortbildungskonzepts

Verantwortlich: Leitungsteam (Federführung: Frau Kollotschek)

Zeitplanung: Sommer 2014

Erprobung, Diskussion und ggf. Entwicklung kollegialer Hospitation in Anlehnung an das Berliner Modellvorhaben „KUQS“

Verantwortlich: Frau Kollotschek, Leitungsteam (Federführung: Frau Kollotschek)

Zeitplanung: Pilotversuch bis Sommer 2013, Studientag 2013, ggf. Diskussion und Beschlussfassung in den Gremien bis Frühjahr 2014

Weiterentwicklung modularisierter Studientage zur Unterrichts- und Schulentwicklung

Verantwortlich: Frau Schulte, Frau Raabe (in Abstimmung mit dem Leitungsteam)

Zeitplanung: Frühjahr 2015

5.3. Weiterentwicklung der Ganztagskonzeption und –organisation

Diskussion der Zusammensetzung und Struktur der Klassenteams

Verantwortlich: Ganztagskoordinatoren

Zeitplanung: (erste Etappe) bis Sommer 2013; dann Überprüfung und Beschlussfassung bis Sommer 2014

Überprüfung der Steuerungselemente für den Ganztagsbetrieb (Steuergruppe Ganztags, Ganztagskoordinatorinnen, Klassenteams, Schulleitung, Sozialpädagoge/innen)

Verantwortlich: Ganztagskoordinatoren, Steuergruppe Ganztags, Schulleitung (Federführung: Schulleiter)

Zeitplanung: bis Herbst 2013

Erstellung einer Konzeption für den Freizeitbereich im Mittagsband

Verantwortlich: Herr Achterberg, Schülervertretung, Sozialpädagoge/innen, Ganztagskoordinatoren, Schulleitung (Federführung: Herr Achterberg)

Zeitplanung: bis Frühjahr 2015

Überprüfung der Möglichkeiten der Festlegung von Lern-, Übungs-, Wiederholungs-, Beratungs- und Reflexionszeiten

Verantwortlich: Klassenteams (Federführung: Schulleiter)

Zeitplanung: Information Studientag 2013, Diskussion in Klassenteams und Steuergruppe Ganztags bis Frühjahr 2014, ggf. Beschlussvorlage bis Sommerferien 2014

Entwicklung einer Implementierungsstrategie für Struktur und Systematik des Ganztagsbetriebs bei den Schülerinnen und Schülern

Verantwortlich: Herr Siegmund, Schülervertretung (Federführung: Herr Siegmund)

Zeitplanung: bis Sommer 2014

5.4. Weitere Öffnung der Schule nach außen

Sichtung und Koordinierung der Möglichkeiten der Teilnahme an Wettbewerben bzw. Ausrichtung von Wettbewerben, insbesondere im Bereich Sport, Jugend forscht, Fremdsprachen, Mathematik, Gesellschaftswissenschaften

Verantwortlich: Fachverantwortliche (Federführung: Schulleiter)

Zeitplanung: bis Frühjahr 2015

Aufspüren und Anbahnen von stadtteilnahen Kooperationsangeboten, insbesondere im Hinblick auf AG-Bereich, Mittagsband und außerschulische Experten für die berufs- und studienorientierenden Angebote

Verantwortlich: Herr Achterberg (Stadtteilarbeit), Frau Flieger (Kooperation Schule-Wirtschaft)

Zeitplanung: Herbst 2014

Entwicklung einer Konzeption für die verstärkte Teilnahme an Auslandsaufenthalten der Schülerinnen und Schüler

Verantwortlich: Elternvertretung, Schülervertretung (Federführung: Elternvertretung)

Zeitplanung: Herbst 2014

Entwicklung eines Nachfolgeprogramms zum „Ganztagsschulnetzwerk Berlin“ mit dem Schwerpunkt Ganztags-gymnasien

Verantwortlich: Schulleiter

Zeitplanung: Konstituierung einer Arbeitsgruppe bis Sommer 2013, vorläufiges Konzept Oktober 2013, Abschluss der Arbeiten Frühjahr 2014

6. Interne Evaluation (Gegenstände, Ziele und Verfahren der internen Evaluation)

Jährliche Evaluation der Studienzeiten unter Einbezug des Fachunterrichts und der Führung des Studienzeitbuches

Verfahren: Fragebogen für alle Betroffenen

Verantwortlich: Steuergruppe Ganztage

Es soll sichergestellt werden, dass sich alle Kolleg/inn/en an der jährlichen Evaluation ihres eigenen Unterrichts beteiligen.

Verfahren: Selbstevaluationsportal vom ISQ

Verantwortlich: Fachbereichsleitungen, ab sofort

Erhebung und Fortschreibung schulstatistischer Daten, insbesondere über Abgänger, Wiederholer, Abschlüsse sowie durchschnittliche Leistungen in den einzelnen Fächern und Klassenstufen; Erstellung von Ausgangsdaten bis Januar 2014; Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Arbeiten und Prüfungen im Zusammenhang mit dem Mittleren Schulabschluss und dem Abitur

Verfahren: weiterhin noch offen

Verantwortlich: Qualitätsbeauftragte/r

Entwicklung eines Evaluationskonzepts zur fortlaufenden Überprüfung bereits realisierter Entwicklungsvorhaben

Verfahren: noch offen

Verantwortlich: noch offen

Anhang

Beiträge der Eltern zum schulischen Erfolg

Vorbemerkung:

In der außerordentlichen Sitzung der Schulkonferenz am 12.05.2011 waren die Anwesenden sich einig, dass der Zugang der üblichen „Erziehungsvereinbarungen“ für die GKS nicht passt. Herr Kany brachte das auf die Formel: Schüler und Lehrer als die das Schulleben primär Gestaltenden (und in ihm auch primär Verpflichtete) können ihr Selbstverständnis und ihre Beiträge zum Miteinander täglich explizieren und aushandeln. Für alle verbindliche Regeln sind in der Hausordnung und den mit ihr verbundenen Benutzungsordnungen bereits niedergelegt und bedürfen keines separaten „Vertrages“. Eltern als Erziehungspartnern der Schule (und als im täglichen Schulleben eben nicht unmittelbar Beteiligten) sollten in angemessener Weise eher Anregungen gegeben werden, wie sie die Arbeit der Schule unterstützen könnten. So könnte man ihnen besser als in einem „Vertrag“ genannten Dokument vermitteln, dass sie ebenfalls Beiträge zum Gelingen der Lehr-Lern-Prozesse und der schulischen Erziehungsarbeit leisten können – und sollten.

Herr Koch als langjähriger Elternvertreter in der Schulkonferenz hat einen Vorschlag vorgelegt, der von der Schulkonferenz und Gesamtkonferenz leicht modifiziert wurde:

Sie helfen uns, wenn Sie

- an den schulischen Leistungen Ihres Kindes Interesse zeigen und ihm dafür Wertschätzung vermitteln,
- Ihrem Kind helfen und es anhalten, morgens pünktlich und frisch in der Schule zu sein – allgemein gesagt: Wenn Sie in der Familie Rhythmen und Lebensweisen pflegen, die die schulische Leistungsbereitschaft Ihres Kindes unterstützen,
- Ihr Kind unterstützen, soweit nötig, auch ans „Lernen zu Hause“ zu denken, sich auch im Ganztagsbetrieb einen geeigneten häuslichen „Arbeitsplatz“ einzurichten und diesen in Ordnung zu halten,
- das Studienzeitbuch regelmäßig durchsehen und Ihr Kind dazu anhalten, das Studienzeitbuch und andere Materialien für den Unterricht täglich zu organisieren und zu pflegen,
- für schulische Probleme Ihres Kindes jederzeit ansprechbar sind,
- Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern halten (Elternsprechtage, Sprechstunden),
- im Rahmen Ihrer Möglichkeiten am Schulleben und an den Mitwirkungsorganen teilnehmen (z.B. Teilnahme an Klassenelternversammlungen, an Schulfesten und anderen schulischen Veranstaltungen, regelmäßige Lektüre der Schulwebsite, gern auch Mitwirkung in der Elternvertretung oder Übernahme von AG- und Förderangeboten)
- Erfahrungen, Kenntnisse und Neigungen aus Ihrer eigenen Berufs- und Lebenswelt mit Ihrem Kind teilen – oft können auf diese Weise die fachbezogenen Erkenntnisse der Kinder aus der Schule vertieft und in einen lebensweltlichen Kontext gestellt werden (Beispiele: Der gemeinsame Museumsbesuch im Urlaub kann vielleicht das erworbene Wissen in Geographie, Geschichte oder Kunst vertiefen helfen).